Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 208. Dienstag, den 5. September 1893.

Deutsches Reich.

Kaisertage im Westen. Der Beginn der Kaisertage im Westdeutschland ist ein sehr erfolgverheißender gewesen. Bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt der preußischen Rheinprovinz, in dem festlich geschmückten Koblenz, sind die Majestäten nach übereinstimmenden Berichten mit außerordentlicher Herzlichkeit empfangen worden, und der kaiserliche Dank hierfür spiegelt sich auch in den warm empfundenen Worten wider, mit welchen der Monarch bei dem am Freitag Abend in Koblenz stattgehabten Festmahl auf das schöne Rheinland und seine Bewohner trank. Der Kaiser vermied diesmal alle politischen Anspielungen, wies nur auf die Zeit hin, welche Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, sowie Kaiser Friedrich in der Rheinprovinz verlebt, in welcher unser heutiger Kaiser selbst zwei Jahre hindurch die Universität Bonn besucht hat. Tief ergriffen ward die Zuhörerschaft durch die Hauptstelle in dem Kaisertoast, welche lautet: „So fasse ich denn alles, was ich fühle und denke, in einem Segenswunsch für das Gedeihen der Provinz zusammen, zu gleicher Zeit auch aus dem Rückblicke die Lehre schöpfend, daß durch das feste Zusammenhalten von Volk und Herrscher die größten Thaten geschehen sind, und daß auch die Rheinprovinz das Ihrige that, um meinem Großvater zur Seite zu stehen, als er den Nibelungenhort der deutschen Einheit unserem Reiche wiedergewann.“ Ein ganz außerordentlich glänzendes Bild bot die Erleuchtung der Rheinufer, welche der Kaiser mit der Kaiserin, dem am Nachmittage eingetroffenen Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien und den übrigen fürstlichen Gästen von Rheindampfern aus genoß. Am Sonnabend fand die Parade der rheinischen Truppen bei Trier statt, am Sonntag ist der Kaiser nach Metz gereist, während die Kaiserin der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstattete. In Metz fanden Sonntag Feldgottesdienst und Besichtigung der Truppen statt. Nachmittags begab sich der Kaiser nach seinem lothringischen Schlosse in Urville. Heute Montag nehmen die Manöver ihren Anfang.

Der Sedantag ist auch in diesem Jahre aller Orten im Allgemeinen wie in den früheren Jahren begangen wurde, wenngleich das Wetter nicht überall günstig war. In Berlin besonders ist der Tag gänzlich eingeregnet, es herrschte empfindlich kühles Herbstwetter. Die zahlreichen Fahnen und Flaggen auf den Häusern sind vom Regen arg mitgenommen und die vielfach geplanten Ausflüge der Schulen und Turnvereine mit Musik und fliegenden Fahnen sind zu Wasser geworden. Abends fanden viele Vereinsfeierlichkeiten in geschlossenen Räumen statt. — Kaiser Wilhelm beging den großen Ehrentag deutscher Nation durch Abnahme der Parade über das rheinische Armeekorps. Am Sonnabend Vormittag trafen die kaiserlichen Majestäten mit dem italienischen Kronprinzen und den übrigen fürstlichen Gästen in Euren bei Trier ein und wurden von den Lokalbehörden begrüßt. Der Kaiser unterhielt sich mit den Herren über die auch in dortiger Gegend empfindlich bemerkte Futternoth und über die guten Aussichten für die Weinernte. Die Parade verlief glänzend. Der Kaiser führte des Königin-Augusta-Regiment zweimal seiner Gemahlin vor, der Fürst von Hohenzollern das 40. Regiment, der Prinz Leopold von Bayern die 5. Dragoner 2c. Der Kaiser ritt nach der Parade die Front der Kriegervereine ab, sprach mit vielen der Veteranen und reichte ihnen die Hand. Den Rückweg nahm der Kaiser durch Trier, in das er an der Spitze der Fahnenkompagnie einzog. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, welcher einen Willkommentrunk darbot, erwiderte der Kaiser etwa Folgendes: Der Einzug in die alte ehrwürdige Stadt erwecke in ihm besondere Gefühle und Empfindungen. Das ganze Reich und speziell Preußen sei gegründet auf die Macht der Traditionen und auf die Tugenden der Treue, der Sittsamkeit, des Fleißes, und Anhänglichkeit an das Herrscherhaus. Daß diese Tugenden auch in Trier gepflegt würden, beweise der herzliche Empfang, für welchen er bestens danke. Er trinke den ihm dargebotenen Becher auf das Wohl der alten Augusta Trevirorum, auf das Wohl aller Trierer, der Alten, wie der Jungen! Eine zahlreiche Volksmenge hatte dem ganzen militärischen Schauspiel beigewohnt und begrüßte den Monarchen mit ununterbrochenen Hochrufen. Am Abend erfolgte die Wiederankunft in Koblenz, wo im Schlosse größere Tafel stattfand. Am Sonntag fuhr der Kaiser nach Metz, während die Kaiserin der Kaiserin Friedrich, ihrer Schwiegermutter, in Homburg v. d. Höhe einen Besuch abstattete. In Metz, das sich überaus festlich geschmückt, wurde der Kaiser mit dem Kronprinzen von Italien und seinen fürstlichen Gästen von einer starken Volksmenge überaus sympathisch begrüßt. Das Programm des Tages bildete großer Militärempfang auf dem Exerzierplatz, dem ein Feldgottesdienst für die gesammte Garnison von Metz folgt. Der Kaiser reitet demnächst an der Spitze der Truppen vom Exerzierplatz durch die Stadt bis zur Esplanade, auf dem Wege dorthin folgt Begrüßung des Monarchen durch die Vertreter der Stadt Metz. Mit einem Vorbeimarsch der Truppen auf der Esplanade schließen die Festlichkeiten dieses Tages, da der Kaiser den Nachmittag auf seinem Lothringischen Gute Urville zu verbringen gedenkt. Heute Montag nehmen die militärischen Uebungen ihren Anfang. Der Kronprinz von Italien, dessen von den Pariser Journalen so heftig angefeindeter Besuch etwa auf zwei Wochen bemessen war, wird nun gerade bis zum Schluß der Manöver, bis zum 14. September verbleiben.

Fürst Bismarck und Fürst Ferdinand von Bulgarien. In einer Berliner Korrespondenz der „Münch. Allg. Ztg.“, worin die Anwesenheit des Fürsten von Bulgarien bei den Koburger Trauerfeierlichkeiten erörtert wird, erzählt der Verfasser: „Bekanntlich weilten im vorigen Jahre Fürst Ferdinand und Fürst Bismarck gleichzeitig in München. Auf Schloß Biederstein fand eine längere Unterredung zwischen beiden statt, zu welcher der Fürst Ferdinand die Initiative ergriffen hatte Es verlautete glaubhaft, der Nestor der europäischen Diplomatie habe dem Prinz bei dieser in französischer Sprache geführten Unterredung den Rath ertheilt: Ne soyez pas alumette! Seien Sie kein Zündholz, legen Sie kein Feuer an!“ In Bulgarien hat man diese Rathschläge jedenfalls beherzigt. Was damit gemeint war, bedarf wohl keiner Erläuterung: Bulgarien soll, um in seiner Entwickelung ungestört vorwärts zu schreiten, alles vermeiden, was Rußland unnöthig reizen könnte. Mit diesem Rath diente Fürst Bismarck Bulgarien und dem Frieden.“

Die deutschen und österreichischen Ausfuhrverbote. Infolge der deutschen und österreichischen Ausfuhrverbote hatten sich im bayrisch-österreichischen Grenzverkehr Schwierigkeiten ergeben. Die österreichischen Grundbesitzer in den Grenzgemeinden entlang dem Böhmerwalde haben einen großen Theil ihres Wiesengrundes auf bayrischem Gebiete, ebenso umgekehrt. Auf Grund der gegenseitigen Ausfuhrverbote wurde den österreichischen Grundbesitzern seitens der bayrischen Grenzbehörden die Einheimsung des zum größten Theile bereits gemähten Grummets verwehrt. Der Bund der Deutschen Westböhmens, der seinen Sitz in Pilsen hat, wandte sich daher an die österreichischen Ministerien des Ackerbaues und des Handels mit der Bitte, bei den deutschen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß die Einheimsung des Futters auf Grund der Gegenseitigkeit gestattet werde. Das deutsche Reichskanzleramt hat darauf jetzt in diesem Sinne verfügt.

Dr. Bender-Katharinenhof ist in Gumbinnen im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verblichene gehörte mit zu den Gründern der Fraktion „Jung-Litthauen“ und hat als Mitglied der freisinnigen Partei lange Jahre dem preußischen Abgeordnetenhause als Vertreter Königsbergs angehört.

In den Zeitungen werden noch immer Auslassungen laut, als würde die Ausarbeitung der Bestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk dermaßen mit Dampf betrieben, daß die Verwirklichung und Einführung ins praktische Leben nur noch eine Frage ganz kurzer Zeit wäre. So steht es aber mit Nichten, ausgearbeitet ist freilich im Reichsamt des Innern ein Entwurf, aber der hat so viel Proteste aus gewerblichen Kreisen hervorgerufen, daß noch gar nicht abzusehen ist, was aus der theoretischen Praxis werden soll. Das Gescheidteste, was man im Reichsamt des Innern thun könnte, wäre, man wartete ab, bis sich die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse wenigstens etwas gebessert hätten. Dann wäre manches im Handumdrehen erledigt, was heute sehr komplizirt erscheint.

Bestrafungen wegen Uebertretung der Sonntagsruhe. Ein Berliner Geschäft, welches 120 Angestellte beschäftigt, ist, wie der „Konfektionär“ erfährt, in 1200 Mk. Strafe genommen worden, für jeden Angestellten zehn Mark, weil es diese am Sonntage über die gesetzlich erlaubte Zeit hinaus beschäftigt hat. Ein anderes Geschäft hat aus demselben Grunde 500 Mark Strafe zu zahlen.

Die Kieler Meldungen über das Geheimmaterial, welches die in Kiel als Spione verhafteten beiden Franzosen bei sich gehabt haben, fangen an, jetzt auseinander zu gehen. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, die Zeichnungen und Aufnahmen, welche man gefunden, seien nicht so schwer belastend, daß sie die Einleitung eines Hochverrathsverfahrens begründeten. Dann wäre es aber wieder unerklärlich, weshalb das beschlagnahmte Material bereits dem Reichsgerichte überwiesen worden ist. Am besten ist es, man wartet ruhig das Resultat der Untersuchung ab. Zwei sehr, sehr merkwürdige Vergnügungsreisende sind jedenfalls die Franzosen und es ist nur zu bedauern, daß ihre Persönlichkeiten bisher nicht definitiv haben festgestellt werden können.

Berliner und Leipziger. Die Leipziger Handelskammer hat zwei Vertreter nach der Reichshauptstadt gesandt, welche untersuchen sollen, wie die erste dortige Messe sich entwickelt. Die Leipziger Herren versprechen sich von ihrem ersten Besuche in Berlin nicht viel, fügen aber ihrem Bericht hinzu: „Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß, wenn Leipzig bezüglich der Wohn- und Ausstellungsräume, sowie der Lebensverhältnisse

---

Valeska
oder:
Die Tochter des Stadthauptmannes.
Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(28. Fortsetzung.)

Olinka, die heimliche Verlobte des Lieutenant Sergei Petrowitsch, stand am Fenster ihres Boudoirs und träumte. Was soll ein siebzehnjähriges Mädchenherz, das liebt, und das den Geliebten im Kriege stündlich von Gefahren und tückischen Türkenkugeln umringt weiß, anders thun, als träumen und seufzen. Was kümmerten Olinka die Sorgen ihres Vaters, das Treiben der Nihilisten, was Politik und Krieg, da sie genug Kummer im eigenen Herzen trug!

Es war ein stürmischer, rauher Spätnachmittag. Der ganze Himmel war mit grauen Wolken bedeckt und der Wind peitschte bisweilen einen feinen Regen wider die Fensterscheiben; nur am Horizonte zeigten sich einige lichtere Stellen. Plötzlich brach die sinkende Sonne durch das Gewölk, als habe sie vor ihrem Scheiden der Welt noch einen Gruß senden wollen. Die ganze Natur flammte, aber nicht in dem Purpur der rosigen Abendröthe, sondern in grell-gelbem Lichte, das mit fast unheimlichen Strahlbündeln die Straßen Petersburgs durchfluthete. Die Fenster eines ziemlich entfernt liegenden großen Gebäudes flammten wie in heller, lichter Lohe, und die blattlosen Zweige einer mächtigen Linde schaukelten, vom Winde hin und her geweht, vor den glühenden Fenstern, so daß es schien, als züngelten die Flammen hellauf aus dem Gebäude. Nur wenige Minuten dauerte das prächtige Schauspiel, dann sank die Sonne und dünre Wolkenmassen umschleierten ihr strahlendes Haupt und den ganzen Horizont.

„Ein Bild meiner Liebe,“ seufzte Olinka. „Plötzlich aufflammend, wie diese Sonnenstrahlen, mein ganzes Dasein verklärend, und dann ebenso schnell in dunkle Schatten sich hüllend, — das ist das Schicksal meiner ersten, jungen, heißen Liebe! O Sergei, warum sprachst Du mir von Liebe, warum wecktest Du Gefühle in meiner Brust, die mich jetzt mit namenloser Sehnsucht verzehren? . . . Lebst Du noch, gedenkst Du Deiner einsamen Olga?“

Das junge Mädchen fühlte sich in der That einsam. Ihre Halbschwester Valeska hatte sie verlassen, der Professor ließ sich nicht mehr sehen. Niemand kümmerte sich um sie, — und so träumte sie immer fort von Sergei und stützte das müde Köpfchen in die Handflächen und weinte Thränen der Sehnsucht und des Schmerzes.

Seit jenem Tage, als das Hochzeitsfest Valeskas im Gartenhause gefeiert worden und Olga erröthend ihre Hand in die Sergeis gelegt, war die jüngere Tochter Rakows wie umgewandelt. Früher war sie die Munterkeit selbst und suchte die Geselligkeit, jetzt floh sie die rauschenden Konzerte und die Kränzchen, um allein zu sein mit ihrer Liebe, ihren Hoffnungen und ihrem Schmerze, sie wühlte sogar in den schmerzlichen Gedanken und fand ein grausiges, wonnevolles und zugleich marterndes Entzücken in diesen selbstpeinigenden Phantasien. Die ganze Welt schien ihr verklärt und doch wieder in düstre Schaeten gehüllt, weil Sergei fern war. Früher las Olga in den Zeitungen höchstens das Feuilleton, und dieses nur, wenn es recht schaurig geschrieben war, und jetzt verfolgte sie mit einem Eifer die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, als wäre es ihre Aufgabe gewesen, Leitartikel für den „Ruski-Mir“ zu schreiben. Sonst duldete es den lustig flatternden Schmetterling keine Viertelstunde vor dem Flügel, und jetzt konnte sie stundenlang ihre Liebe in aufjauchzenden und ihren Schmerz in klagenden Akkorden ausströmen lassen. Es phantasirte sich so süß, so schmerzlich auf dem Klavier! Heiterkeit und Wehmuth, helles Lachen und Thränen wechselten urplötzlich, ohne jede sichtbare Ursache, und das Stubenmädchen Pawlinka, die lose Schwätzerin mit den Pfirsichbacken und dem Stumpfnäschen, flüsterte dem Bedienten Iwan ins Ohr: „Unser Fräulein ist bis über die Ohren verliebt.“ Und Iwan nickte.

Olga setzte sich an ein reizendes Arbeitstischchen, auf welchem eine Fuchsia stand. „Sergei liebt die melancholischen Fuchsien, wie er mir sagte,“ murmelte sie und ließ die bluthrothen Blüthen und die Knospen über ihre weißen Finger gleiten, „für ihn will ich diese Blume pflegen und sie ihm überreichen, wenn er heimkehrt. Wenn! ... Die purpurnen Knospen gleichen Blutstropfen!“ Sie schauerte bei dem Worte unwillkürlich in sich hinein, griff dann aber, wie um sich des Gedankens an Blut und Wunden zu entschlagen, entschlossen zur einer prachtvollen Stickerei.

Wenn Valeska ihrer Schwester früher oft ermahnt hatte, thätiger zu sein und eine Stickarbeit vorzunehmen, dann hatte Olga hellauf gelacht und war davon getänzelt und hatte ein Liedchen geträllert, statt Nadel und Stramin zur Hand zu nehmen, — jetzt stickte sie mit einem Eifer, als gelte es, eine Akkordarbeit fertig zu stellen, denn sie stickte für ihn! Seide, Perlen, Gold- und Silberfäden bereitete sie auf der glänzenden, mit Email eingelegten Platte des Tischchens aus und stickte nach einem vorliegenden, farbenprächtigen Muster Rosen und Vergißmeinnicht auf das feine Gewebe, und bei jedem Stiche dachte sie an ihn, den fernen Geliebten, sie freute sich, daß die Arbeit so schnelle Fortschritte machte und bedauerte es wieder, daß sie in acht, vierzehn Tagen beendet sein würde, denn für Sergei hätte sie Tag und Nacht fortarbeiten mögen. Sie lächelte, wenn die Nadel die zarten Fingerspitzen traf und ein Tropfen Blut aus der Wunde quoll — sie wollte die Blutstropfen zählen, die sie für Sergei vergoß! — und sie malte sich hundertmal den wonnigen Augenblick aus, wenn sie vor den Theuren würde hintreten, ihm die Stickerei überreichen und sagen können: „Dies hat deine Olga für Dich gemacht und bei jedem Stiche hat sie an Dich gedacht!“ Ob er auch ihrer soviel gedenken würde in dem wilden Kriegsgetümmel? Noch war kein Brief, kein einziger für sie eingetroffen!

Sergei befand sich bei der Donau-Armee. Der Zar hatte, da die Serben vergebens gegen den Halbmond angestürmt, seine bisherigen indirekten Operationen also mißglückt und ebenso die Bemühungen der Diplomaten, den Frieden zu erhalten, gescheitert waren, der Türken den Krieg erklärt, und in Asien und

für die Meßbesucher nicht Gleiches zu gleichen Preisen bietet, wie Berlin, auf die Dauer die Messe sich nicht in Leipzig halten kann. Die Unterschiede zwischen dem, was in Berlin geboten, und dem, was in Leipzig ohne entsprechende Leistungen verlangt wird, sind zu groß. Nur durch schnelles und weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Meßbesucher kann die drohende Gefahr beseitigt werden, und dies Entgegenkommen ist eine dringende, unabweisbare Nothwendigkeit: wohin wir auch hören mochten, überall mußten wir Vorwürfe und Klagen über Leipzig vernehmen, deren Berechtigung und Wahrheit leider zum größten Theile nicht zu bestreiten waren. Was zu geschehen hat, muß aber schnell geschehen, wenn nicht alle Arbeit verlorene Liebesmühe sein soll."

Die Ankunft des Kaisers in Karlsruhe ist nunmehr, amtlicher Mittheilung zufolge, auf den 10. September Nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Hauptquartier der galizischen Manöverleitung wurden Proben angestellt mit dem vom Generalstabs-Hauptmann Kuhn erfundenen Wassertrichter, welche überraschend günstige Resultate nach jeder Richtung ergaben. Die aus einer Pfütze entnommene dickflüssige Masse lieferte nach fünf Minuten völlig klares, geruchfreies und vollkommen trinkbares Wasser.

Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer stehen in dieser Woche sehr heiße Tage bevor, denn die bekannten Italienerhetzen in Frankreich sollen zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden. An sehr hitzigen Auseinandersetzungen wird es gewiß nicht fehlen.

Belgien.

Der belgische Senat hat nunmehr mit großer Mehrheit den Antrag Visart bezüglich des Wahlmodus für den Senat angenommen, und zwar in derselben Fassung, wie die Kammer, um eine endliche Uebereinstimmung herbeizuführen. Dieses Votum des Senats beschließt endgiltig die langen Berathungen über die Verfassungsänderung. — Der Eisenbahn- und Justizminister trafen die strengsten Maßregeln betreffs der russischen Auswanderer, welche in Hamburg von den Schiffahrtsgesellschaften abgewiesen werden und nun von Antwerpen nach Amerika reisen wollen. An der Grenze muß jeder Auswanderer dem Nachweis bringen, daß er mit einem regelrechten Fahrschein bis zum amerikanischen Hafen versehen ist und wenigstens 400 Mark besitzt. Andernfalls werden die Auswanderer nach Rußland zurückbefördert.

Großbritannien.

Die irische Homerulebill ist im Unterhause definitiv mit 301 gegen 267 Stimmen angenommen. Als Gladstone das Sitzungsgebäude verließ, wurde er von seinen Freunden mit lebhaften Ovationen begrüßt. Nun kommt aber das Nachspiel im Oberhause des Parlaments, wo die Vorlage eben so sicher abgelehnt wird, wie sie im Unterhause angenommen worden ist. Mancher liberale Abgeordnete hat wohl auch nur deshalb für das zweifelhafte Gesetz gestimmt, weil die schließliche Ablehnung außer Frage. — Die Kraft des großen Bergarbeiterstreiks wird jetzt als gebrochen angesehen.

Frankreich.

Am Sonntag haben in ganz Frankreich die Stichwahlen stattgefunden, welche ruhig verlaufen und im wesentlichen, wie vorauszusehen war, zu Gunsten der Republikaner ausgefallen sind. Nach dem Gange der Hauptwahlen war das nicht zweifelhaft. — Gegen die französischen Arbeiter, welche an den Italienerhetzen sich betheiligt haben, werden jetzt die gerichtlichen Erkenntnisse gefällt. Die Urtheile sind aber so milde, daß sie überhaupt nicht in Betracht kommen. — Das Pariser Journal „Temps" meldet, die vom Gouverneur von Berberach angestellte Untersuchung bestätige das Unglück der italienischen Forschungs-Expedition unter dem Grafen Ruspoli. Die Expedition ist in Streitigkeiten mit den kriegerischen Gallasstämmen gerathen und vernichtet. — Der Besuch eines russischen Geschwaders in Frankreich ist offiziell noch immer nicht angekündigt worden. Die Pariser würden natürlich jeden steinigen, welcher hieran zu zweifeln wagte.

Türkei.

Aus Konstantinopel. Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans wurde am Sonnabend unter einer religiösen Feier der erste Spatenstich zu der Eisenbahnlinie Eskischehr-Konia gemacht. Außer den Vertretern der Behörden wohnten zahlreiche hervorragende Personen der Feier bei.

Spanien.

Die Unruhen im Lande der Kastanien scheinen nunmehr im Wesentlichen zum Abschluß gekommen sein. Besonders sah man dem ersten September, an welchem die Sonderrechte der baskischen Provinzen ihre Geltung verloren, nicht ohne Sorgen entgegen. Wider Erwarten scheint der kritische Tag aber glimpflich verlaufen zu sein, ja aus mehreren Städten werden sogar Kundgebungen zu Gunsten der Regierung gemeldet. In Valencia und San Sebastian herrschte völlige Ruhe, in Sebastian hauptsächlich Dank dem Eingreifen angesehener Bürger aller Parteirichtungen, welche die Aufrechthaltung der Ordnung in die Hand genommen haben, so daß das Militär aus allen Straßen zurückgezogen werden konnte.

Amerika.

Die Art der Kriegsführung während des Bürgerkrieges in der südamerikanischen Republik Argentinien scheint eine recht heitere werden zu wollen, wie folgendes Telegramm deutlich genug beweist: Die Truppen des Gouverneurs von Corrientes haben sich empört. Der Kommissar der Nationalregierung hat die Rebellen bei Santo Tome angegriffen, die Stadt eingenommen und plündern lassen. Die Plünderung einer Stadt zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts ist eine recht sonderbare Thatsache.

Australien.

Die Erhebung des Häuptlings Mataafa auf den Samoainseln gegen den von den Großmächten anerkannten König Malietoa ist nunmehr gänzlich unterdrückt. Das deutsche Kanonenboot „Sperber" ging am 26. Juli mit dem gefangenen Häupling Mataafa, dessen Tochter und zehn seiner hervorragendsten Anhänger von Apia nach Kakaofo, einer Insel der Uniongrnppe ab, wo dieselben lebenslänglich internirt werden sollen, und die übrigen rebellischen Häuptlinge sind mit schwerer Geldstrafe belegt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 1. September. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt zeigte kaum die Hälfte des gewöhnlichen Auftriebs, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß vielen Interessenten die Kenntniß von der Verlegung des Marktes auf einen drei Wochen früheren Termin gefehlt hat. Der Handel war bei gedrückten Preisen ziemlich matt. — Der Rentier Herr E. G. Wodtke hat die früher Leonsche Bairischbier-Brauerei für den Preis von 34500 Mk. erstanden. — Mehrere Unglücksfälle ereigneten sich in dieser Woche hierselbst. Ein fünfjähriger Knabe wurde von einem Scharwerksfuhrwerke überfahren und dermaßen verletzt, daß er wohl nicht mit dem Leben davonkommen wird. Ferner ertrank ein 2½ jähriges Mädchen in einer Kloakengrube.

— **Marienburg**, 2. September. Durch unsinniges Fahren wurde heute Vormittag ein Menschenleben arg gefährdet. Ein Wirthschaftsinspektor aus Blumstein wollte vom Markt aus, der ziemlich belebt war, in die Schmiedegasse einbiegen. Hierbei gerieth die elfjährige Tochter des Arbeiters Kaminski unter die Pferde und der Lastwagen, der zum Glück leer war, ging dem Mädchen über die Brust. Schwer verletzt wurde die Bedauernswerthe nach dem Krankenhause gebracht. — Die neue Bahnstrecke Marienburg-Miswalde ist gestern eröffnet worden. Mit dem ersten Zug, der um 6,43 Uhr hier abging, fuhren 10 Personen. Der erste ankommende Zug hatte etwa 25 Passagiere.

— **Konitz**, 2. September. (D. Z.) Die hiesige Lokal-Gewerbeausstellung, recht geschickt arrangirt, wurde heute Vormittag feierlich eröffnet. Herr Oberpäsident v. Goßler vollzog die Eröffnung mit einer Rede, in welcher er zunächst auf den Sedantag hinwies, wo vor 23 Jahren die Kräfte zweier Nationen in blutigem Ringen gemessen wurden. Heute finde hier ein friedlicher Wettkampf statt. Die Ausstellung sei keine Schaustellung. In einem bestimmten Zweck alle Gewerbe umfassend, solle sie zeigen das Können und auch die Lücken des Gewerbebetriebes daselbst; sie solle die Wechselbeziehungen zwischen der Industrie und der Land- und Forstwirthschaft zeigen, denn Gewerbe, welche die Rohprodukte der Land- und Forstwirthschaft bearbeiten, haben eine reiche Zukunft in unserer Provinz. Redner hofft, daß die Ausstellung dem Publikum wie den Ausstellern Nutzen und Vortheile bringen werde. Namens des westpreußischen gewerblichen Centralvereins sprach dann Herr Bürgermeister Hagemann aus Danzig, namens des geschäftsführenden Ausschusses Herr Landrath Dr. Kautz aus Konitz, worauf ein zweistündiger Rundgang stattfand. Besondere Beachtung widmete Herr v. Goßler hierbei den Danziger Ausstellern. Anwesend waren aus Marienwerder Oberregierungsrath Nikisch-Rosenegk und Regierungsrath Duvinage, aus Danzig noch die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Landesdirektor Jäckel, ferner die Landräthe der ausstellenden Kreise. Das Wetter ist prächtig.

— **Dirschau**, 1. September. Gestern Nachmittag ertrank der Sohn Walter des hiesigen Steueraufsehers Rahn. Der Knabe befand sich auf einer Holztraft; in Folge eines Fehltritts verlor er das Gleichgewicht und versank lautlos in die Tiefe. Nur ein gleichaltriger Spielgefährte war Zeuge des Vorfalles.

— **Danzig**, 1. September. Der Bischof von Ermland stattete gestern dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler einen Besuch ab. — Der königlich spanische Konsul Herr Joaquin M. Torroja ist in gleicher Eigenschaft nach Marokko versetzt. Das hiesige spanische Konsulat geht auf den bisherigen Vize-Konsul Herrn Alexander Gibjone über.

— **Elbing**, 1. September. (E. Bl.) Der Ausstand der Droschkeneigner ist nunmehr vollständig beendet und werden von morgen ab sämmtliche Droschkenhalter wieder die Fahrten aufnehmen. Die Tarifsätze sind dieselben geblieben. — Neun neubekehrte Mitglieder der neugegründeten Sekte „Jünger Jesu" in Fichthorst wurden am Mittwoch von dem Stifter derselben, dem Prediger Weber in Berlin, in einem Flüßchen, dem sogenannten „Gräfchen", in der Nähe des Ueberfalles bei Wolfsdorf gelegen, getauft.

— **Von der Grenze**, 2. September. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der in der Nähe der Grenze gelegenen Ortschaft Olschöken. Mit der Wäsche beschäftigt, hatte die Handelsfrau E. Lauge zubereitet und sich dann aus der Waschküche entfernt. Unterdessen war ihr dreijähriges Töchterchen dazugekommen, bückte sich über die Wanne und stürzte kopfüber in die siedende Lauge, so daß das Kind nur als Leiche daraus hervorgezogen werden konnte.

— **Von der Thiene**, 31. August. Der am vergangenen Sonntag bei der unvorsichtigen Handhabung eines Revolvers tödtlich verwundete Wirthschafter Dietrich-Posilge ist gestern durch den Tod von seinen Qualen erlöst worden.

— **Lauenburg**, 31. August. In einer recht mißlichen Lage befindet sich unsere Handwerker-Darlehnskasse. Nach dem unlängst erfolgten Dahinscheiden des seit Jahren angestellt gewesenen Rendanten derselben hat sich herausgestellt, daß nach den vorhandenen Büchern an 4000 Mk. am Kassenbestande fehlen. In der außerordentlichen Generalversammlung stellte die Revisionskommission den Antrag, die Erben des verstorbenen bisherigen Rendanten der Kasse und die Mitglieder des bisherigen Vorstandes haftbar zu machen. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen. Der alte Vorstand wurde abgesetzt und ein neuer gewählt.

— **Insterburg**, 1. September. Ein frecher Patron zierte gestern die Anklagebank der hiesigen Ferienstrafkammer. Der Maler Ernst Soult, ein alter Zuchthäusler, verbüßte im vergangenen Jahre im hiesigen Gefängniß eine Freiheitsstrafe, bei welcher Gelegenheit er genau Kenntniß von den Verhältnissen eines seiner Mitgefangenen, eines wohlhabenden Besitzers erhielt. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse machte er sich nun die Kenntniß zu Nutze, schrieb mehrfach an die Ehefrau des noch in Haft befindlichen Besitzers und veranlaßte diese, ihm Packete mit Eßwaaren und auch größere Geldsummen zuzusenden. Er schwindelte der Frau vor, daß er diese Sachen ihrem Ehemann zustecken wolle, hat dieses aber nicht gethan, sondern alles für sich behalten. Zwei Jahre Zuchthaus waren der Lohn für seine Schwindelei.

— **Königsberg**, 2. September. Eine geradezu wahnwitzige Wette hätte einem hiesigen jungen Kaufmann kürzlich beinahe das Leben gekostet. Er hatte sich nämlich anderen Kollegen gegenüber übernommen, um seine Stärke zu beweisen, den Pregel an seiner breitesten Stelle bei Holstein in doppelter Winterbekleidung zweimal ohne Aufenthalt zu durchschwimmen, was seitens der anderen jungen Leute für unmöglich gehalten wurde. Trotzdem kam die Wette zur Ausführung, doch waren die Freunde des waghalsigen Herrn so vorsichtig, ihn auf seiner Schwimmtour in einem Boot zu begleiten, was er nur mit großem Widerstreben geschehen ließ. Auf der Rücktour trat nun das Vorausgesehene ein, die Wucht der wasserdurchzogenen Kleider, die anstrengende Bewegung in denselben hatten die Kräfte des Schwimmers derart erschöpft, daß er plötzlich innehielt, zweimal um Hilfe rief und dann in die Tiefe sank. Zur weiteren Vorsicht hatten aber die den jungen Mann begleitenden Herren, ohne daß er es bemerkt hatte, auf der Rückseite an dem Leibriemen desselben eine Leine befestigt und mit Hilfe dieser gelang es, den untergegangenen Schwimmer dem sicheren Tode zu entreißen.

— **Aus Littauen**, 29. August. Die Anstellung von Schweizern in den hiesigen Meiereien kommt immer mehr in Aufnahme. Während es bei uns von der männlichen Arbeiterschaft als ehrenrührig betrachtet wird, Kühe zu melken und zu warten, sind die Schweizer von Jugend auf mit dem Geschäft vertraut, verstehen die Milchbehandlung, Butter- und Käsebereitung aus dem Grunde und zeigen eine staunenerregende Leistungsfähigkeit. So haben bei einem Probemelken im Gute Juckstein 4 Schweizer in gleicher Zeit dasselbe geleistet, wie 12 sonst immer bei dem Geschäft betheiligte Frauenspersonen. Die Leute erhalten natürlich auch ein entsprechend hohes Gehalt, sind sehr sparsam und suchen sich später durch Pachtung von Meiereien selbstständig zu machen oder gehen, älter geworden, mit dem ersparten Kapital wieder in ihre ihnen über alles liebe Heimath zurück.

— **Inowrazlaw**, 1. September. Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Dombrowken, den Herren Bobach-Neuendorf und Dyck-Bromberg gehörig, ist gestern für den Preis von 400000 Mk. von Herrn Meisel-Danzig gekauft worden.

— **Posen**, 1. September. In dem fürstlich Thurn und Taxis'schen Forstrevier Smoszew bei Krotoschin wurde ein Wilddieb von einem Forstbeamten erschossen.

Locales.

Thorn, den 4. September 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

4. Sept. 1548. Sind die Herren Lukas Krüger und Johann Hoffmann von Thorn zum Reichstage nach Petrikau abgereiset.

1602. Des Gersten-Einkaufs sollen sich die Kaufleute enthalten, bis der Preis auf 20 Mark die Last gelanget.

Armeekalender

4. Sept. 1870. Ausfallsgefecht vor Bitsch. 7—800 Mann der französischen Besatzung greifen vergeblich die Linie Regerswiller-Schorbach, nordwestlich von Bitsch an. — Königlich Bayerische Inf.-Regtr. 4, 8.

— **In den Kreistag** wurde an Stelle des Herrn Bürgermeister Schustehrus heute von den Stadtverordneten Herr Bürgermeister Stachowitz gewählt.

(§) **Personalien.** Es sind versetzt worden: Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Kittel in Mewe als Gerichtsdiener an das Landgericht in Danzig und der Gefangenenaufseher Witte in Strasburg als Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher an das Amtsgericht in Mewe.

— **Personalien bei der Post.** Angenommen zum Telegraphenanwärter: Schilleneit, Gendarm in Thorn; angestellt als Postverwalter der Postanwärter Studzinski in Nagmowo; versetzt sind: Postpraktikant Krause von Danzig nach Berlin, Postassistent Lüdke von Schönsee nach Kahlbude.

x **Sedanfest.** Der Landwehrverein feierte am Sonnabend im Viktoriaetablissement das Sedanfest, welches allerdings durch die kühle Witterung etwas beeinträchtigt wurde. Auch Herr Kommandant von Hagen beehrte das Fest durch seine Gegenwart. Der erste Theil des von der Pionierkapelle ausgeführten Konzerts fand im Garten statt; im Saale wurde dasselbe fortgesetzt. Die Vereinsmitglieder wetteiferten, durch Quartette und Solovorträge dem Programm die nöthige Abwechselung zu verleihen und die Aufführung eines patriotischen Theaterstückes „Manöverabenteuer" trug ganz besonders zur Hebung der festlichen Stimmung bei. In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden brachte Herr Premierlieuterant d. L. Röpke ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Im Garten wurde bei eintretender Dunkelheit ein recht hübsches Feuerwerk abgebrannt. Ein gemüthliches Tänzchen beschloß das in jeder Beziehung schön verlaufene Fest, und erst in früher Morgenstunde wurde der Heimweg angetreten. — Am gestrigen Sonntage trug das Sedanfest die Signatur des Kriegervereins; eine offizielle Betheiligung der Stadt und der Gewerke erfolgte diesmal nicht, jedoch hatte die Bürgerschaft die Bedeutung des Tages durch Beflaggen der Häuser kennbar gemacht. Um 2 Uhr Nachmittags stellte sich der Kriegerverein auf der Esplanade auf und marschirte unter Vorantritt der Ulanenkapelle, welche aus dem Manöverterrain hierher gekommen war, durch die Gerechtestraße, um den neustädtischen Markt, durch Elisabeth-, Bache- und Schuhmacherstraße, um den altstädtischen Markt, durch Wind- und Bäckerstraße hinaus nach der Ziegelei, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Auf der Waldwiese waren Verkaufsbuden und Sitzbänke aufgeschlagen, um welche sich eine dichte Menge drängte. Alsbald nach Eintreffen des Zuges trat der Kommandeur des Kriegervereins Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada vor die Kameraden und weckte mit einer zündenden, die Wichtigkeit des Sedantages würdigenden Ansprache die patriotische Begeisterung, welche in einem dreifachen Hoch auf den obersten Kriegsherrn Se. Majestät den Kaiser ausklang. Nun überließen sich die Kameraden dem Festestrubel, in welchem diesmal die zur Uebung eingezogenen Landwehrleute in ihren ungewohnten Litewken besonders stark vertreten waren. Die Krieger in Uniform und Civil hatten sich bald befreundet und unterhielten sich von ihren Erlebnissen in Krieg und Frieden. Einige kleine Regenschauer vermochten die Festesfreude nicht zu beeinträchtigen. Die Ulanenkapelle ließ unermüdlich ihre Weisen ertönen, die angebrachtermaßen vorzugsweise militärischer Natur waren. So rückte allmählich der Abend heran, und nunmehr formirte der Kriegerverein sich wieder zum Zuge, der gegen ½10 Uhr unter dem Lichte bengalischer Flammen bei fröhlicher Marschmusik wieder in der Stadt eintraf. Hier begaben sich die Kameraden nach dem Vereinslokal bei Nicolai, vor dessen Eingang Herr Schornsteinfegermeister Fucks noch eine Ansprache hielt, worauf der Tag mit einem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslokale beschlossen wurde.

— **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse der 189. Lotterie beginnt am 11. d. Mts. Die Erneuerung der Loose muß, worauf hier aufmerksam gemacht wird, bis zum 7. d. Mts. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts bewirkt werden.

Vom 4. September ab werden die in die Schnellzüge 61 und 62 zwischen Berlin und Alexandrowo eingestellten Schlafwagen wiederum von und bis Warschau durchgehen.

* **Theater.** Mit der vieraktigen Gesangsposse „Berliner Kinder" beendete gestern das Theaterpersonal den Cyklus der Vorstellungen während

---

an der Donau zugleich ergossen sich die russischen Heersäulen ins feindliche Land. Herrschgier und Ländersucht hatten sich die Maske des Christenschutzes vorgebunden und Hunderttausende wurden schnöden Raubgelüsten erbarmungslos geopfert. Olga sah die Sache, soviel sie davon verstand, freilich mit anderen Augen an; für sie war der Krieg ein „heiliger" und der „Wille Gottes", denn es galt ja den ungläubigen Türken, die es bis jetzt noch immer gewagt hatten, in Europa Länderstriche zu besitzen, anstatt diese mitsammt der Hauptstadt dem „Batjuscha" zu Füßen zu legen, und die noch immer über Christen herrschten und dieselben bedrückten, während doch die Christen in Rußland sich der beneidenswerthesten „Freiheit" erfreuen! Olga interessirte der Krieg, abgesehen von dem allgemein menschlichen Mitleid mit den Kämpfenden, hauptsächlich nur deshalb, weil Sergei sich auf dem Kriegsschauplatze befand und weil ihr für sein Wohl und Wehe bangte. Von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde hatte sie einer Nachricht von dem Geliebten entgegengesehen, und mit jedem Tage, der eine neue Enttäuschung brachte, stieg ihre fieberhafte Ungeduld. Hatte er sie so bald vergessen? War er treulos geworden, oder fehlte ihm die Gelegenheit, ihr Nachricht zu geben? Schon hatte sie in den Zeitungen Berichte von blutigen Gefechten gelesen, von Schiffen, die in die Luft gesprengt worden, und wenn die russischen Zeitungen auch regelmäßig nur von einem Todten sprachen, der auf dem Felde geblieben, — war es nicht möglich, daß gerade Sergei dieser eine Todte sein konnte?

So marterte sie ihr junges Köpfchen mit hundert Fragen ab, und das zuckende Herzchen gab immer die Antwort: hoffe und verzage nicht! Dann malte sie sich das Wiedersehen aus, wenn Sergei als tapfrer Soldat, bekränzt mit dem Lorbeer und geschmückt mit Orden nach Petersburg zurückkehren und sie stolz lächelnd begrüßen würde; wenn sie in seine Arme, an sein Herz fliegen und ihm erzählen würde, wie viel sie um ihm gelitten und wie sehr sie um ihn gebangt habe!

Da endlich . . ein Brief!

Pawlinka erschien in dem Boudoir und überreichte ihr mit den Worten: „Ein Brief für Sie, gnädiges Fräulein," das langersehnte Schreiben.

Olga sprang erröthend auf und ein tiefer, schwerer Seufzer entrang sich ihrer Brust, als sie die geliebten Schriftzüge erkannte. Die Hände bebten und das Herz klopfte wild und in das Auge trat eine Thräne der Freude. „Er lebt!" jubelte sie und preßte das Schreiben wider ihre Lippen; dann öffnete sie das Kouvert und las:

„Liebe Olga! Endlich ist es mir vergönnt, einige Zeilen an Dich zu richten. Der Hast, mit der unser Regiment nach dem Süden stürmte, als gelte es, den Feind nur so über den Haufen zu rennen und in Konstantinopel einzuziehen, ist durch die hochgeschwollene Donau ein vorläufiges Ziel gesetzt worden. Ich befinde mich in Braila, und drüben in Matschin, jenseits des Matschinarmes, stehen die Türken, deren Monitors, riesige, eiserne Ungethüme, drohend herüberblicken. Trotz der endlosen Märsche und des wilden Kriegslebens, das so ganz verschieden ist von dem behaglichen Leben eines Offiziers in der Garnison, trotz der täglich und stündlich wechselnden Szenerien und der tausenderlei Dinge, die auf mich einstürmen, beschäftigt mich der Gedanke an Dich, an die Geliebte in der trauten Heimath, unabläßig; er stählt meine Kraft und gibt mir den Muth, den Strapazen und Mühen kühn die Stirn zu bieten. Das Leben des Soldaten im Felde gehört in erster Linie dem Vaterlande, aber der Wunsch, mein Leben erhalten zu können, da ich es Dir geweiht, ist nicht unberechtigt. Die Frage, wann die erste Schlacht geschlagen wird, ist zur Stunde nicht zu beantworten, da sich dem Brückenbau über die dreihundert Meter breite Donau die größten Schwierigkeiten entgegenstellen. Aber trotzdem ist es mir vergönnt gewesen, eine That zu vollführen, die mir heute schon das Kapitän-Patent eintrug und ohne Zweifel mein Avancement beschleunigen wird. Ich wollte mich auszeichnen, um mit Ehren zurückkehren und als braver Soldat vor Deinen Vater hintreten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

der diesjährigen Theatersaison. Die Leistungen der Darsteller in diesem Stück einzeln noch einer eingehenden kritischen Würdigung zu unterziehen, können wir uns füglich ersparen — sie standen auf der gewohnten Höhe und zeugten von Fleiß in dem Studium und einer Tüchtigkeit, die auch im letzten Augenblick nicht nachgelassen hat. Nur des Gastes, Frl. Berger, sei rühmend gedacht; die Künstlerin verfügt über ein wohl klingendes, weiches, wenn auch nicht gerade starkes Organ, das sie zu einer tüchtigen Sängerin befähigt. Die gestrigen mit vielem Beifall aufgenommenen Gesangsvorträge gelangen ihr vortrefflich, nur möchten wir bemerken, daß ein wenig mehr Maß im Tremoliren den Gesang der Künstlerin noch mehr verschönern würde. So schließen wir denn mit dem Wunsche, daß die Künstler, die wir recht lieb gewonnen haben, sich auch auf ihrer ferneren Laufbahn des wohl verdienten Erfolges rühmen möchten, den sie sich in unserer Stadt zu verschaffen gewußt haben.

— **Der Oberpräsident von Westpreußen** Herr Staatsminister von Goßler ist heute in Thorn eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof" Wohnung genommen.

In der Lewin'schen Badeanstalt kommt kein Weichselwasser zur Verwendung, worauf wir alle diejenigen Personen aufmerksam machen, die durch ein kräftiges Bad ihren Körper stärken wollen.

Zur Choleragefahr liegen heute aus unserm Osten folgende Meldungen vor: In Schulitz kamen am Donnerstage zwei neue Erkrankungen, die auf Cholera schließen lassen, vor. Erkrankt sind zwei Arbeiter aus der Schwellen-Imprägnirungsanstalt von Julius Rittguß, welche zur Nachtzeit auf der Weichsel gefischt haben Die Ausleerungen sind zur Untersuchung nach Berlin gesandt worden. Die aus Argenau gemeldeten verdächtig erschienenen Krankheitsfälle haben anscheinend mit der Cholera nichts zu thun. Dagegen ist in Penskowo bei Filehne am 25. August der 13jährige Sohn eines Flößers unter stark choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und gestorben. Der Flößer war am Tage vor der Erkrankung von einer Floßtour auf der Oder nach Gließen zurückgekehrt und hatte von dort dem Sohne Obst mitgebracht, nach dessen Genuß dieser erkrankte. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet.

Den auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel hinabfahrenden Flößern ist nunmehr durch eine Polizeiverordnung des Oberpräsidenten im ganzen preußischen Stromlauf das Verlassen der Traften sowie das Betreten der Ufer und Uferortschaften verboten worden. Die Rückkehr in die Heimath nach beendete Thalfahrt ist den Flößern nur in den von der Bahnverwaltung zu ihrem Transport bereit gestellten Wagen und nur auf den Linien Bromberg-Thorn-Alexandrowo, Danzig-Dirschau-Marienburg (bezw. Elbing-Marienburg), Marienwerder-Graudenz, Thorn-Alexandrowo, sowie nur auf denjenigen Zügen gestattet, welche von Thorn Hauptbahnhof um 11 Uhr 54 Minuten Mittags und 7 Uhr 1 Minute Nachmittags, von Danzig lege Thor um 4 Uhr 15 Minuten Morgens, von Elbing 3 Uhr 54 Minuten Morgens und von Marienburg um 7 Uhr 6 Minuten abgehen. Verpflegungsstellen, auf welchen der Bemannung der Holztraften die erforderlichen Lebensmittel gegen Entgelt, Trinkwasser unentgeltlich verabreicht wird, sind belegen am Weichselufer bei Rudak, Groß Nessau, Zlotterie, Thorn, Pensau, Scharnau, Graetz, Weichselthal, Weichselhof, Schulitz, Otteraue, Dt. Fordon, Kulm, Schwetz, Graudenz, Neuenburg, Kurzebrack, Mewe, Pieckel, Dirschau, Palschau, Schöneberg, Rothebude, Käsemark und Weßlinken; außerdem an der Nogat bei Kalthof, Wolfsdorf Niederung und Karaffohlschleuse.

*** **Zuckerfabrik Unislaw.** Am 31. August d. Js. fand in Unislaw die Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Unislaw statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Rittergutsbesitzer Sieg aus Raczyniewo erstattete den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, dem wir folgendes entnehmen: Die Campagne begann am 29. September und endete am 22. November 1892. Es wurden in 91¾ Schichten 393 024 Ctr. Rüben verarbeitet, also in 24 Stunden 9566 Ctr. gegen 8382 Ctr. im Vorjahre. Das verarbeitete Rübenquantum wurde von 3110 Morgen geerntet, mithin 126 Ctr. pro Morgen. Der Bruttogewinn beträgt 156515 Mark, hiervon sind verwendet zu Abschreibungem 47 340 Mk., Reservefonds 10 917 Mk., 5 Proz. Dividende 21 480 Mk. und 20 Pfg. Nachzahlung pro Centner Rüben 76 627 Mk. Das Anschlußgeleis von der Fabrik nach dem Bahnhof Unislaw ist im Bau begriffen und wird voraussichtlich schon am 1. Oktober betriebsfähig sein. Mit der königlichen Regierung ist ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieselbe das gesammte Schmutzwasser, wie es die Fabrik verläßt, zu Ueberrieselungszwecken der Wiesen der Domäne Unislaw übernimmt. Durch diesen Vertrag ist die Schmutzwasserfrage für die Fabrik endgiltig gelöst.

— **Entgegen den Entscheidungen eines Provinzial-Schulkollegiums** hat der Kultusminister hinsichtlich der Stellung konfessionsloser Kinder verfügt, daß Kinder, deren Eltern in der gesetzlichen Form aus ihren Religionsgemeinschaften ausgeschieden sind, ohne einem anderen Bekenntnisse beizutreten, nicht angehalten werden können, einem Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen beizuwohnen, auch wenn die Eltern erklären, daß die Kinder zu Hause keinerlei Religionsunterricht erhalten. Die Thatsache rechtfertigt ferner keinerlei Bedenken gegen die Zulassung solcher Kinder an die höheren staatlichen Lehranstalten.

Entscheidungen des Reichsgerichts. Ist dem Einberufer und Vorsitzenden einer Versammlung ein Saal vom Eigenthümer desselben behufs Abhaltung dieser Versammlung zur Verfügung gestellt worden, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 19. Mai 1893, der Vorsitzende Dritten gegenüber zur Ausübung des Hausrechts befugt, und die Nichtbefolgung der vom Eigenthümer des Saales nicht widersprochenen Aufforderung des Vorsitzenden an den Dritten, den Saal zu verlassen, ist als Hausfriedensbruch zu bestrafen.

Eine merkwürdige Ziffer ergiebt die Bevölkerungsstatistik Thorns im Monat August. Lebend geboren wurden 33 männliche, 39 weibliche, zusammen 72 Kinder; es starben 39 männliche, 33 weibliche, zusammen 72 Personen.

— **Verschwundenes Kind.** Die 11jährige Tochter Malvine des in der Schillerstraße Nr. 10 wohnenden Lehrers Herrn Kramer ist am Sonnabend Nachmittag von Hause weggegangen und noch nicht wiedergekehrt. Nach Angabe der Mutter ist das Kind in Begleitung einer anständig gekleideten Familie auf dem Bahnhofe gesehen worden. Es wäre demnach möglich, daß es mitgenommen worden ist. Die betrübten Eltern bitten jeden, der irgend einen Anhalt über den Verbleib des Kindes geben kann, um Auskunft.

† **Unfall.** Die Aufwärterin S. bestieg am Sonnabend in einem Hause der Coppernikusstraße eine Leiter, wobei sie das Unglück hatte, herabzufallen; sie stürzte auf ein Spind und dann auf den Boden, wobei sie einen Oberschenkelbruch erlitt.

Muthmaßlicher Diebstahl. Der Arbeiter Wladislaus Zeglowski aus Mocker kam am Sonnabend in ein hiesiges Uhrengeschäft und wollte einen Haken an die Kette seiner Taschenuhr kaufen. Dabei erkannte der Uhrmacher die Uhr als diejenige, welche der Arbeiter Wittkowski vor einiger Zeit bei ihm gekauft und die ihm im Glacis gestohlen war. Z. wurde unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet.

Die Strombereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Kommission beginnt morgen früh 9 Uhr von hier aus. Dampfer „Gotthilf Hagen" ist bereits gestern hier eingetroffen, die Fahrt geht zunächst stromauf, wo die Sanitätsaulagen bei Schillno in Augenschein genommen werden sollen. Auf der Rückfahrt wird die Eisenbahnbrücke bei Fordon besichtigt werden, auch werden die in den Jahren 1892/93 ausgeführten Sicherheitsbauten geprüft und über eine im Jahre 1893 auszuführende Stromregulirungsarbeit Beschluß gefaßt werden.

** **Gefunden** ein Armband neben dem Postgebäude, ein goldenes Medaillon in Buchform in der Bromberger Vorstadt, eine Pferdedecke am Pilz, ein Bund Schlüssel in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt. Heute Mittag markirte der Pegel 1 Meter.

† **Podgorz,** 4. September. Wie an allen Orten, so wurde auch in den hiesigen Schulen der Sedantag als ein Ruhmes-, Friedens- und Dankestag festlich begangen. Gestern Abend hielt ein hiesiger Bewohner im Meyer'schen Lokale eine besonders anschauliche Sedanrede, die durch die in sie verwebten lebenden Bilder allgemeine Heiterkeit erregte. Die Gäste hatten Gelegenheit zu sehen, wie der Krieger bald auf der Seite, den Knieen oder lang hingestreckt mit schwerer Mühe vordringen muß und wie die Spichern-Höhen erklettert wurden, vorgeführt am Mehlkasten u. s. w. — Infolge der drohenden Choleragefahr ist auch hier von der Polizeiverwaltung strengstens angeordnet und in Erinnerung gebracht worden, daß die Desinfektion der Aborte, Gruben ꝛc. mit Chlorkalk vorzunehmen ist und wird dieserhalb in Kürze eine Revision der Höfe ꝛc. stattfinden.

Vermischtes.

Die Cholera. Bis Sonnabend war der Stand der Cholera in Berlin folgender: Im Krankenhause Moabit war der Bestand am Freitag 13 Personen, darunter 1 Fall von asiatischer Cholera. Neu eingeliefert sind 3 Personen. Im Krankenhause Friedrichshain befanden sich 4 Personen, darunter 3 Personen mit asiatischer Cholera. Im Krankenhause am Urban sind keine Cholerafälle gemeldet. Im Krankenhause Moabit ist bei einem Knaben Cholera asiatica konstatirt.. — In Grimsby (England) landete am Sonnabend ein Fischerboot mit einem Cholerakranken an Bord, der sofort nach dem Hospital geschafft wurde, während das Boot Quarantäne halten muß. Mehrere weitere Cholerafälle werden aus der Stadt Grimsby gemeldet. Der Verkehr der Auswanderer daselbst ist am Sonnabend eingestellt worden. — Haarsträubende Einzelheiten bringt der „Kur. Swowski" aus dem galizischen Choleragebiet. In Kolomea mußte die Gemeinde gegen Wechsel 4000 Gulden ausleihen, um den dringendsten Sanitätsbedürfnissen zu genügen. In Dalatyn sterben täglich mehr als 10 Menschen ohne ärztliche Hilfe. Man reicht den Kranken und deren Angehörigen Arzenei und Nahrung durch Fenster und schließt ihre Häuser gänzlich ab, wodurch ganze Familien den sicheren Tode geweiht sind. Ebenso sollen die Zustände in Nadivorna sein.

Aus der chinesischen Provinz Schansi kommt die Meldung von großen Ueberschwemmungen. 360 Dörfer stehen unter Wasser, der Verlust an Menschenleben wird auf mehrere Tausende geschätzt. — In Wildbad Gastein ist am Montag Morgens 6 Uhr der erste Schnee gefallen. Dabei ist das Thermometer bis auf 4 Grad Kälte gesunken. — In Andernach ist ein Schiffer als choleraverdächtig isolirt worden. — In Dalatyn in Galizien wurde wegen der sehr stark auftretenden Cholera das Gericht geschlossen, alle Tagfahrten sind eingestellt, die Salzfabrik gesperrt, die Kaserne der Finanzwache abgesondert. Die Furcht ist außerordentlich groß, die Bevölkerung flüchtet. Die Gendarmerie entdeckte viele geheim gehaltene Fälle. — Auf dem in Oberlahnstein liegenden kleinen Schlepper „Biene IX" platzte das Siedrohr des Dampfkessels. Der Maschinist, ein verheiratheter Mann aus Mainz, wurde durch den ausströmenden Dampf zu Tode gebrüht. — Der Menschenverlust bei dem jüngsten heftigen Wirbelsturm in Nordamerika ist nicht so groß, wie bisher angenommen wurde, immerhin aber groß genug; er beziffert sich auf 200 Personen. Die beiden amerikanischen Kriegsschiffe Kearsarge und Nantucket, deren Untergang befürchtet worden war, sind wohlbehalten auf der Rhede von Hampton angekommen. Die Baumwollenernte in den Küstendistrikten von Georgia, Süd-Karolia und Albama ist stark geschädigt. — Die am 5. September 1881 geborene Ottilie Uttenbach sprang aus Furcht vor Züchtigung aus der vier Treppen hoch gelegenen Wohnung ihrer Mutter in der Antonstraße in Berlin und starb bald darauf infolge der erlittenen Verletzungen. — Ein preußischer Grenzbeamter erschoß bei Milowice einen russischen Soldaten, der auf deutsches Gebiet gekommen war und beim Anrufen nicht antwortete.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Paris, 4. September. (Eingegangen 11 Uhr 1 Minute.) Charakteristisch ist die gänzliche Niederlage der Konservativen und Reaktionäre und der absoluteste Triumph der Republik. Gewählt sind 474 Republikaner, 25 Ralliirte, 65 Konservative. Es stehen noch 10 Wahlen aus. Arbeiterkandidaten ersetzen fast überall die Radikalen der äußersten Linken, welche früher die obere Leitung der Politik in der Hauptstadt hatten. Die Rechte hat an beiden Wahltagen 95 Sitze, die Republik nur 3 verloren. Cassagnac und Floquet unterlagen. Vor dem „Petit Journal" fanden Sympathiekundgebungen statt. Vor der „Justice," deren Direktor Clemenceau ist, schrie die Menge: „Nieder Clemenceau und Herz!"

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Prag, 3. September. In dem Waffengeschäft von Mars und Comp. explodirten in Folge Unvorsichtigkeit eines Lehrlings 30 Deka Pulver, wodurch die Thüren und Fenster des Gebäudes zertrümmert und ein Priester, ein junger Mann und der Lehrling schwer verletzt wurden.

Warschau, 3. September. Das hiesige Gouvernement ist durch Reisende aus Kalisch vollständig choleraverseucht; die Seuche greift schnell um sich.

Monte Carlo, 3. September. Eine Schottländerin, Miß Lea Lodge, sprengte die Bank. Ihr Gewinn belief sich auf 1½ Millionen Francs.

Wien, 3. September. Die Statthalterei in Graz verbot in Anbetracht der Cholera sämmtliche Wallfahrts-Zuzüge aus Ungarn, Kroatien und Galizien nach Mariazell.

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Kalisch.	Kolo	24—27./8.	75	38
„	Lenczyce			
„	Ozorkow			
Lomza.	Mazowieck	28.–30. 8	86	54
„	Ostrow			
„	Zambrow			

Danzig, den 2. September 1893.
Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 4. September	1,00	über Null
„	Warschau, den 30. August	1,60	„ „
„	Brahemünde, den 1. September	3,49	„ „
Brahe:	Bromberg, den 31. August	5,20	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. September.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas fester, 132/33pfd. hell 134/35 Mk., 130/31pfd. hell 133/34 Mk., bezogen 128/29pfd. 125 Mk., Auswuchs 127/28pfd. 128/29 Mt. — Roggen etwas fester, 124/2pfd. 114/15 Mk., 123/24pfd. 113/14 M. — Gerste Brauw. 130/50 Mk., je nach Qualität. — Erbsen geschäftslos. — Hafer 145/55 Mk., feuchte über Notiz.

Danzig, 2. September

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. 120/139 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 137 M.

Roggen loco fester, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118 M. transit 91 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 118 M. unterpolnisch 91 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 54½ M Br., September 54½ M. Br. nicht cont. 34½ M. Br., Septbr. 34⅓ M B..

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 9. 93.	1. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,	211,70
	Wechsel auf Warschau kurz	211,50	210,50
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,50
	Preußische 3½ proc. Consols	100,10	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	107,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,—	63,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,80	97,10
	Disconto Commandit Antheile	171,40	170,60
	Oesterreichische Banknoten	161,90	162,30
Weizen:	Sept.-Oktober	151,—	153,50
	Oktb.-Nov.	155,—	156,—
	loco in New-York	Feiert.	69,½
Roggen:	loco	130,—	131,—
	Sept.-Oktober	130,75	135,75
	Octob.-Nov.	133,—	136,25
	Nov.-Dez.	135,50	138,25
Rüböl:	Sept.-Oktob.	47,80	48,50
	April-Mai	49,10	49,10
Spiritus:	50er loco	55,20	—,—
	70er loco	35,20	35,20
	Sept.-Oktober	33,20	33,50
	Nov.-Dez.	33,40	33,60

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Dienstag am 5. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 19 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 38 Minuten.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. J. resp. für die Monate Juli August d. J. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 5. September,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 6. September,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen. (3295)

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, d. 7. September d. J., Mittags** zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 31. August 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Für die Vergebung der zum Neubau eines Kühlhauses erforderlichen Maurerarbeiten ausschl. Material, Zimmerarbeiten einschl. Material, Träger- u. Säulenlieferung haben wir einen Termin **auf Mittwoch, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** festgesetzt.

Angebote sind verschlossen und entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem genannten Termine dem Stadtbauamt I einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Stadtbauamt I während der Dienststunden eingesehen werden. (3307)

Thorn, den 2. September 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. Septbr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Bettgestell, 2 Bretterstühle, 1 Stubentisch, mehrere Bilder, Küchengeschirr, 1 Oberbett, 2 Kopfkissen, 1 Pelzjacke, 1 Paletot u. A. m.** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (3318)

Thorn, 4. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang Kirche.
Dienstag, den 5. September 1893.
Nachmittags 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Herzliche Bitte!

Am Sonnabend den 2. September, gegen 3 Uhr Nachmittags hat sich unsere 11jährige Tochter **Malvine** von Hause entfernt ohne bisher zurückgekehrt zu sein. — Dieselbe ist groß und normal entwickelt, hat blaue Augen, **dunkles** Haar und war bekleidet mit einem grauen Kleide, weißen Hut mit **rothem** Bande, flachen Schuhen und schwarzen Strümpfen. (3325)

Wer über den Verbleib des Kindes irgend eine Auskunft ertheilen kann, möge dieselbe richten an die besorgten Eltern

Lehrer Kramer, Schillerstrasse 10.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 137 Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltnng vom 30. Juli 1883, in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1. Jeder **Arbeitgeber,** welcher **russisch-polnische Arbeiter** beschäftigt, ist verpflichtet, dieselben unter Angabe ihres vollen Namens, des Alters des Geburts- und Zugangsortes, sowie des Datums des Zuzuges innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Von dem Abzuge jedes russisch-polnischen Arbeiters hat der Arbeitgeber unter Mittheilung dessen Personalien, sowie das Datum des Abganges der Ortspolizeibehörde binnen 48 Stunden Anzeige zu erstatten.

§ 2. Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist verpflichtet, jeden irgendwie **choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall)** und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde **anzuzeigen.**

§ 3. Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht, darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

§ 5. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 20. März 1893.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (3287)

Thorn, den 30. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeil. Anordnung

Die landespolizeiliche Anordnung vom 26. Juli 1892 betreffend die Schutzmaßregeln gegen die Cholera, abgedruckt im Extrablatt zum Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung vom 27. Juli 1892 wird in § 1 Abs. 1 dahin ergänzt:

daß von dem Verbot der Ein- u. Durchfuhr gebrauchter Kleider, sowie gebrauchter Leib- und Bettwäsche aus Rußland fortan nicht nur das Gepäck der Reisenden, sondern auch das Mobiliar der umziehenden Personen (Umzugsgut) ausgeschlossen bleibt. Dagegen sind die vorbezeichneten Gegenstände bei ihrer Einführung in das preußische Staatsgebiet einer sanitätspolizeilichen Besichtigung und, insofern sich bei derselben der Verdacht einer Infektion mit Cholerakeimen ergiebt, der ordnungsmäßigen Desinfektion auf Kosten der Besitzer zu unterwerfen.

Marienwerder, 25. August 1893.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
von Nickisch-Rosenegk.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (3323)

Thorn, den 2. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Verordnung vom 27. v. Mts. hierdurch bekannt gemacht, daß die Einkäufe für die Mannschaften der Traften nicht allein in den Schanthäusern II (**Haupt**) und III (**Kruczkowski**), sondern auch in der städtischen öffentlichen Bade-Anstalt bei **F. v. Szydlowski** erfolgen können. (3324)

Thorn, den 2. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der Weidenschläge 8 und 9 und zwar Schlag 8 mit 3.394 Hektar 3jährigem und 0.520 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse, Schlag 9 mit 3.662 Hektar 3jährigem und 0.170 Hektar sehr gutem 1jährigem Wuchse haben wir einen Verkaufstermin auf **Montag, den 2. Oktober d. Js., Vorm. 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster **Neipert,** Bromberger Vorstadt, vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz 3/4 10 Uhr im Restaurant **Wieses Kämpe.** (3031)

Thorn, den 10. August 1893.

Der Magistrat.

Klempnergesellen

auf dauernde Arbeit verlangt (3257)

Johannes Glogau.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. Septbr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 nußb. Wäschespind, 1 Spiegel m. Untersatz und 1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (3317)

Thorn, den 4. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Große freiwillige

Versteigerung.

Donnerstag, 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem **Viehmarkte zu Thorn** verschiedene Wagen:

1 viersitzigen Ganz-Verdeckwagen, 1 viersitziges Ganz-Verdeckconpé, 1 Halb-Verdeckwagen, 1 Halb-Verdeckcoupé, 1 Britschke (renovirt), sowie

1 Dreschmaschine, der Dreschsatz ist complet und besteht aus:

a) **1 Locomobile, gut erhalten, 8 Pferdekraft, erbaut von Schichau-Elbing,**
b) **1 Dreschkasten, gut erhalten, erb. von Garret in Buckau-Magdeburg,**
c) **1 gut gangbaren Stroh-Elevator**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (3319)

Thorn, den 4 September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher k. A.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 800 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Gerechtestr. 35, Keller Restaur. 400 M
Schloßstr 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim. 1000 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr. 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Catharinenstr. 18 part. 4 Zim. 600 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Elisabethstr. 4, Laden m. 3 Zim. 1350 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Gerberstraße 29, 1. Et. 3 Zim. 500 M.
Gerberstraße 29, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Mellinstraße 89, part. 5 Zim. 700 M.
Coppernstr. 18, 1. Et. 5 Zim. 1000 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Gerberstr. 13/15, 2. Et. 3 Zim 345 M.
Culmerstraße 15, 3. Et. 1 Zim. 105 M.
Culmerstr. 15 1. Et. mbl. 2 Zim. 22 M.
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellin- u. Ulanenstraße 2. Et. 6 Zim. 1050 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.
Schloßstr. 4, part. 1 mbl. Zim. 15 M.
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 M.

---

1 Blitzlampe mit Glasbehang zu verkaufen. **Gerechtestraße 9.**

Gewerblicher Central-Verein
der
Provinz Westpreußen.

I. Sonnabend den 16. September cr., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Hotel Geccelli zu Konitz:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Thätigkeitsbericht. — 2. Beschlußfassung über die Jahresrechnungen 1. Oktober 1889/92. — 3. Feststellung des Etats 1. Oktober 1893/94. — 4. Neuwahl von 5 Direktionsmitgliedern: a. bis 1. Oktober 1894 für Herrn Röthe (früher in Graudenz), b. bis 1. Oktober 1896 für die Herren Geh. Reg.-Rath Ehrhardt (Danzig) und Schuldirektor Prof. Dr. Nagel (Elbing), c. bis 1. Oktober 1897 für die Herren Fabrikant Horstmann (Pr. Stargard) und Brauereibesitzer Stadtrath Bischoff (Danzig) — 5. Etwaige Anträge von Mitgliedern. (NB. Dieselben sind vorher und spätestens bis zum 12. September der Direktion mitzutheilen).

II. Sonntag, den 17. September, Vormittags 11½ Uhr, ebendaselbst:

Westpreußischer Gewerbetag.

Tagesordnung: 1. „Wie gewinnen, namentlich in kleineren Städten, die Handwerker am besten das Vertrauen der Kundschaft?“ Berichterstatter Herr Oberlehrer Dr. Ostermayer und Herr Stadtrath Ehlers. — 2. Besprechung etwaiger Anfragen in gewerblichen Angelegenheiten. (NB. Es empfiehlt sich, solche vorher bei der Direktion anzumelden.)

Die Generalversammlung verhandelt öffentlich. An den Verhandlungen des Gewerbetages können auch Nichtmitglieder theilnehmen. Zu einer zahlreichen Betheiligung und zugleich zum Besuche der Gewerbeausstellung in Konitz und der dort ausgestellten Sammlungen gewerblicher Fortbildungsschulen und der gewerblichen Vorbildersammlung wird ergebenst eingeladen. (3301)

Die Direktion.

Bürgermeister **Hagemann,** Vorsitzender.
Stadtrath **Ehlers,** Schriftführer. Kaufmann **W. Jüncke,** Schatzmeister.
Brauereibesitzer Stadtrath **Bischoff.**
Geh. Regierungs- und Baurath **Ehrhardt.** Fabrikant **Horstmann.**
Schuldirektor Prof. **Dr. Nagel.** Malermeister Stadtrath **Schütz.**

Modell-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet.

Pariser & Wiener Modellhüte.

Sämmtliche Neuheiten der Saison sind in grosser Auswahl zu billigen Preisen eingetroffen.



D. Henoch,
THORN. (3321)
Altstädtischer Markt Nr. 8.

Den geehrten Damen der Stadt und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich

von meiner Reise zurückgekehrt

bin und die neuesten, geschmackvollen Modelle für die kommende Saison mitgebracht habe. (3327)

Hochachtungsvoll
Thorn, Gerechtestr. **J. Afeltowska,**
akademisch geprüfte Modistin.

Holzpantoffeln,

sowie **Sohlenhölzer** dazu liefert in vorzüglicher Ausführung.
Mechanische Holzwaaren- und Pantinen-Fabrik
zu **Pr. Holland.** (3262)

Einband-Decken

(einfache u. feinste Ausstattungen) zu sämmtlichen **Journalen** und **Werken** liefert billigst die Buchhandlung von (3270)

Walter Lambeck.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Soeben erschien:

Bomasch

Der (3316)

Holzhandel in Ost- u. Westpreussen

Prakt. Nachschlagewerk.
Preis 2,50.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mein bisher in der Breitenstraße innegehabtes

Seilergeschäft

vom 1. Septbr. cr. nach meinem Hause **Neustädt. Markt 12,** neben der Kaffeerösterei, **verlegt** habe.

Ferd. Koslowski,
(3328) Seilermeister.

Corsets

in vorzüglichen Façons bei
(3231) **Anna Güssow.**

Strickwolle!!

in bekannt besten Qualitäten empfehlen
Lewin & Littauer,
Thorn, Altstädt. Markt 25

Nach glücklich überstandener Krankheit übernehme ich mit dem 2. September meine Praxis.

Wohne **in Mocker bei Thorn, Lindenstraße Nr. 13,** neben der Post und der Apotheke. (3280)

Dr. med. Fr. Jankowski.

Verreise bis zum 14. d. Mts. (3305)

Zahnarzt von Janowski.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann **Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Zugelaufen eine Gans.
Sofort abzuholen **Fischerstr. 13**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.